

# IKTOMIA

## Geschichte einer Wiedergeburt



Es wird Menschen geben, die werden sagen: Zufall. Und es wird Menschen geben, die werden sagen: Illusion. Derlei Menschen gibt es immer. Menschen ohne Sehnsucht, ohne Hoffnung, ohne Träume. Uns aber gefällt der Gedanke, es sei Fügung gewesen. Schicksalslenkung, durch eine Macht jenseits aller Vorstellungskraft.

Was geschah, war dies: An einem Donnerstag im Spätherbst, es war gegen Abend, kam einer unserer Handwerker zu uns ins Atelier, Helm in der Hand, Verwirrung im Blick. „Da draußen!“, rief er. „Da draußen ist etwas!“ Wir gingen mit ihm. Hoffentlich nichts Ernstes, dachten wir. Hoffentlich nichts, dass unseren Bau verzögert, so nah vor dem Frost. Wir ahnten nicht, wie glücklich wir sein würden, dass genau dies eingetreten war.

Dann sahen wir sie, einen guten Meter tief in der Erde: Drei Ringe aus Bruchsteinen, wurzelumwachsen, Schalen gleich, wie der Rest eines alten Kultplatzes. Und in ihnen drei Tafeln aus Ton, in die etwas eingeritzt war.

Der Motor des Baggers lief noch, laut und qualmend. Neben ihm ein hoher Stapel Schalbretter für das neue Fundament. Aber wir hörten ihn nicht, wir sahen sie nicht. Wir waren wie in einer anderen Welt. Regen fiel wie von Silber und im Wind klang es wie von Stimmen. Dieser Tag veränderte unser Leben.

Wir gruben den Ort vollends frei, und es war, als glitten die drei Tafeln wie von selbst in unsere Hand. Als wir uns wieder den drei Schalen zuwandten, waren sie verschwunden. Ihre Aufgabe war erfüllt. Nun war es an uns, zu schützen, was einst in ihnen gewesen war.

Die erste Tafel trug einen Grundriss, einen Plan wie von einer Burg, mit Mauern, Wällen, Gräben, mit einer Brücke, einem Fahnenmast, einem Turm. Und ein Name stand darüber, in seltsamen, verschlungenen, blaugrauen Lettern: **IKTOMIA**. Und unter dem Namen stand: „Kunst fragt. Kunst fordert.“

Alles an dieser Burg war seltsam. Es gab Mauern, Wälle, Gräben, kunstvoll ausgeführt. Aber manche von ihnen waren nur ein paar Meter lang, und große Lücken waren zwischen ihnen. Manche von ihnen standen mitten in der Burg, fingen an im Nichts, endeten im Nichts. Manche standen gar quer zueinander. Ein zusammenhängendes System der Wehr hatten sie ganz offensichtlich nie gebildet, einen baulichen Schutz nie gewährt. Alles war, so wie es war, geplant und vollendet worden. Eine Burg, die keine Burg war. Es hatte einen Wehrgraben gegeben – nur einen Meter breit und tief. Es hatte eine Brücke gegeben





– die jedes Kind zu jeder Zeit mühelos hätte überschreiten können. Jeder hätte hier eindringen können. Jeder und alles. Dachten wir.

Doch dann verstanden wir: All diesen Mauern, Wälle, Gräben waren Symbole. Waren Gedankensperren, weil Weisheit größere Macht hat als Gewalt. Sollten zu Umwegen verleiten, weil es nie der gerade Weg ist, der zum Ziel führt. Auch der Sinn des Zugangs zur Burg war uns jetzt klar, mit seiner ansteigenden und abfallenden Ebene, seiner klaustrophobischen Enge. Nicht militärische Gründe hatten seinen Bau bedingt – je enger ein Eingang, desto weiter danach der Blick auf das Innere, je unebener der Weg, desto bewusster das Denken.

Auf der zweiten Tafel sahen wir eine Landkarte. Auf ihr Wegmarken, wie als strecke **IKTOMIA** seine Arme aus, hinein in das Land. Zu einem Fluss, einem See, zu den Höhen, in die Gärten, in die Tiefen der Wälder. Und zwischen all diesen Orten, wie ihr Zentrum, lag ein Dreieck.

Auf der dritten Tafel stand ein Text. Nicht kurz, aber auch nicht lang. Zunächst legten wir ihn beiseite. Seine Überschrift: „Traumfänger“.

Erst auf den zweiten Blick fiel uns auf: auch der Grundriss der Burg stellte ein Dreieck dar. Zeigte dasselbe Dreieck wie das Dreieck auf der Landkarte. Zeigte dasselbe Dreieck wie unser eigener Bauplan. Und da begannen wir zu verstehen. Wir begannen zu verstehen, was wir vor uns hatten: Genau hier hatte in alter Zeit eine geistige Fluchtburg gestanden, wehrhaft durch die Kraft ihrer Gedanken.

Und wir begannen zu verstehen, was wir zu tun hatten: Es war unsere Bestimmung, zum Erneuerer dieses Ortes zu werden, seiner Vision. Wir wussten: Wir hatten uns nicht aus Zufall vor einem Vierteljahrhundert genau hier niedergelassen. Und wir hatten nicht aus Zufall begonnen, ihn auszubauen. Es war uns, als habe uns dieser Ort ein Vierteljahrhundert lang geprüft, und jetzt hatten wir seine Prüfung bestanden.

## **IKTOMIA!**

Viele Monate lang haben wir nachgeforscht, und nachgegraben, und mit jedem Tag, mit jedem Fund, wurde uns klarer: Wir waren auf mystischem Boden.

Und dann haben wir eine Entscheidung getroffen: **IKTOMIA** wiederauferstehen zu lassen. Zeitgemäß, auf seinen Überresten - mit Mauern, Wällen, Gräben, mit einer Brücke, einem Fahnenmast, einem Turm. Symbolisch. Künstlerisch, gedanklich, emotional.

Wir haben Suchgräben gezogen, magnetisch und geoelektrisch sondiert. Wir haben in militärhistorischen Archiven gesessen. Haben lebensreformerische Künstlerkolonien analysiert. Haben die Geschichte einstiger und heutiger Mikronationen rekonstruiert, einstiger und heutiger Kunst-, Schein- und Freistaaten. Wir haben in Theaterstücken, Gedichten und Romanen nach Spuren gesucht, jede lokalgeschichtliche Quelle durchforstet. Und am Ende wussten wir: Allein so ließ sich dieser Ort nicht fassen. **IKTOMIA** hatte bestanden, daran war kein Zweifel. Aber niemand hatte seine Existenz je erwähnt - damals nicht und heute. Ein verborgenes Land wie Mustang im Himalaya? Ein Shangri-La, nur nicht umwoben von Sagen, von Legenden? Ein Ort nur in unserem Kopf? Ein Mysterium.

Wir schickten die Wissenschaftler nachhause. Setzten uns ans Feuer und dachten nach. Und plötzlich wussten wir, worauf es ankam. Wir mussten **IKTOMIA** erspüren. In uns. Wollten wir wirklich wissen, was

IKTOMIA  
KUNST FRAGT. KUNST FORDERT.  
KUNST FRAGT. KUNST FORDERT.  
ATELIER TRIEB





**IKTOMIA** einst war, was es durch uns wieder werden wollte und musste, mussten wir hineinhorchen in uns, auf einen Widerklang.

Wir wollen es kurz machen: Es gelang.

Unsere wichtigste Erkenntnis: Um diesen Ort wieder auferstehen zu lassen, mussten wir nichts anderes tun als das, was wir schon immer getan hatten. Es war, als sei **IKTOMIA** schon immer in uns gewesen.

Wir haben keine Labors dafür gebraucht, keine Schriftgelehrten. Was wir brauchten, waren nur wir selbst.

Wie alt die drei Tontafeln wirklich sind? Warum wir die Schrift auf ihnen verstehen können, als sei es unsere eigene? Wer **IKTOMIA** einst bewohnt hat und warum genau? Es ist nicht wichtig. Uns reicht es, dass **IKTOMIA** da ist.

Wir erkannten vieles. Vieles auch, über das wir heute noch nicht sprechen können.

Wir erkannten, dass **IKTOMIA** nicht nur eine Zuflucht für die gewesen war, die anders empfanden, dachten und handelten als die anderen, sondern seinerseits ein Hüter - eines Zugangs zur Welt des Magischen wie Avalon, die im britannischen Nebel verborgene Insel der Feen.

Wir erkannten, dass **IKTOMIA** ein Wahrzeichen gehabt hatte - die Feder. Weil die Feder für die Wahrheit steht, die Wahrhaftigkeit, die Leichtigkeit.

Eine gewundene Hecke hatte **IKTOMIA** umgeben, aus Taxus und goldbekopften Weiden, hinter ihr eine hohe Mauer aus Würfeln aus Metall - der wirksamste Schutz **IKTOMIAS** war, neben seinem geistigen Gut, dass es von außen einem immergrünen Wald glich.

Und wer die Achsen des iktomischen Dreiecks verlängert, um die ganze Welt, die Achsen seiner Mauern, Wege, Gebäude, Brücken, sieht: auf diesen Achsen liegen Orte größter geistiger Strahlkraft. Orte der Bewusstheit und des Friedens, Orte der Reifung und der Kontemplation.

## **IKTOMIA.**

Wir haben längst noch nicht alles enträtselt, was diesen Ort einst ausgemacht hat. Und vielleicht ist das auch ganz gut so. Denn was wäre die Welt ohne Rätsel. Aber wir bemühen uns, seiner würdig zu sein.

Wir wissen natürlich nicht, ob uns das wirklich gelingt. Vielleicht graben in 1000 Jahren andere wie wir unsere Überreste aus. Und stellen sich dieselben Fragen. Aber was tut das? Wir haben es versucht.

**IKTOMIA** hat uns schon immer erfüllt? Gewiss, als wir den Heiligen Gral an den See stellten, drüben vor die Mäander der Düte, an die Allee der Riesen. Avalon haben wir die Bildplatte genannt. Wir wussten damals nicht, warum wir sie ausgerechnet dort aufstellten. Es schien uns einfach ein schöner Ort. Heute wissen wir es. Und vielleicht betritt ja wirklich, wer dort die magische Barke ruft, eine andere Welt? Auch wir werden es versuchen. Und wenn wir von dort nicht zurückkehren – habt keine Sorge, wir werden glücklich sein.

IKTOMIA  
KUNST FRAGT. KUNST FORDERT.  
KUNST FRAGT. KUNST FORDERT.  
KUNST FRAGT. KUNST FORDERT.  
F R A G T .  
ATELIER TRIEB

